



Wetzikon, 29. Dezember 2017

Stadtrat demaskiert sich selbst.

Am 20. Dezember 2017 entzieht der Stadtrat Wetzikon seinem Mitglied Esther Schlatter mit sofortiger Wirkung das Ressort Energie. Die Stimmbürger/innen reiben sich die Augen. Gerade wegen ihrer klaren Politik wurde doch die Stadträtin 2016 in dieses Amt gewählt.

Wenn du nicht tust, was wir wollen, nehmen wir dir dein Ressort weg. Notabene dasjenige, das bei der Ämterverteilung keiner der amtierenden Stadträte für sich beanspruchen wollte. So stellt sich die bürgerliche Mehrheit im Stadtrat das Funktionieren eines demokratisch gewählten Gremiums vor. Oder anders gesagt: Wir bestimmen über alles, auch wenn es nicht in unseren Kompetenzbereich fällt. Das tönt wie im Kindergarten, ist aber auf höchster politischer Bühne in Wetzikon Realität.

Mit seinem Entscheid handelt der Stadtrat konträr gegen seine eigenen Ansprüche. Dass Vorgesetzte und Untergebene nicht gleicher Meinung sein müssen, wissen alle, die in solchen Verhältnissen ihre tägliche Arbeit verrichten. Hierarchie verlangt Loyalität, eine Kompetenzaufteilung klare Absprachen und Respekt. Das verlangt der bürgerliche Stadtrat von anderen, ist aber seinerseits nicht bereit, selbst diesem Credo nachzuleben. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Stadträtin Esther Schlatter und den Stadtwerken bezüglich Kompetenzen und strategischen Fragen, die nicht einvernehmlich bereinigt werden konnten, haben gereicht, die eigene Kollegin abzuhaltern und öffentlich zu diskreditieren. So viel zum Kollegialprinzip. Dies obwohl sie aufgrund ihrer klaren Politik mit einem hervorragenden Ergebnis von der Bevölkerung Mitte 2016 in dieses Amt gewählt worden war.

Das Ganze wirkt inszeniert und orchestriert, um eine missliebige politische Gegnerin zu isolieren. Die Wahlen 2018 stehen vor der Tür. Prominent äusserte dabei ausgerechnet die FDP Wetzikon harsche Kritik, obwohl sie auch nur mit einem Sitz im Stadtrat vertreten ist. Viele der dabei vorgebrachten Vorwürfe lassen sich nach genauer Analyse entkräften oder müssten eigentlich anderen Stadträten angelastet werden. Wer war für die entscheidenden Dossiers bis Mitte 2016 zuständig? 2010 bis 2014 die FDP, bis Mitte 2016 die SVP. Und jetzt soll ausgerechnet die Nachfolgerin, die zuerst den überlassenen Pendenzenberg angehen musste, für ihre klare strategische Linie abgestraft werden?

Konflikte zwischen der Leitung der Stadtwerke und der Stadträtin können nicht ausgeschlossen werden. Details sind nicht bekannt. Auch wenn die SP in einigen Punkten mit der Politik von Esther Schlatter nicht einig geht, der Entzug des gesamten Bereichs Energie erscheint politisch motiviert. Vom Bemühen um eine umfassende Konfliktlösung keine Spur. Vorschlaghammer und fertig. Der Schritt ist massiv und völlig unverhältnismässig, um nicht zu sagen unanständig.

Die SP Wetzikon erwartet von einem Stadtrat mehr politisches Sensorium. Und vor allem: den sofortigen Widerruf dieses Entscheides. Im Sinne einer konsistenten Politik hat der Bereich Energie bei Esther Schlatter zu verbleiben. Denn der Entscheid, das Verdikt vor dem Bezirksrat anzufechten, wird die Arbeit auf die kommende Zeit hin nicht vereinfachen, sondern eher blockieren.

Der bürgerliche Stadtrat hat sich mit seinem politisch motivierten Entscheid nicht nur auf dünnes Eis gewagt, er hat sich bezüglich demokratischem Verständnis demaskiert. Art und Weise der Konfliktbewältigung in letzter Zeit lassen kaum Besserung erwarten, siehe Feuerwehrsternfahrt. Machtanspruch und Selbstschutz haben Priorität. Die SP Wetzikon stellt sich aber klar auf den Standpunkt: Der Wille der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger geht vor.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Pascal Bassu	Präsident SP Wetzikon	079 688 98 70	praesidium@spwetzikon.ch
Martin Altwegg	Vorstandsmitglied SP Wetzikon	079 817 54 17	altwegg88@bluewin.ch